

Bibelstunde vom 25. August 2017		B099
Text	2Thess 2,1-5	
Thema	Der zweite Thessalonicherbrief	

Abfall und Antichrist

Einleitung: Zuletzt hat Paulus der Gemeinde in Thessaloniki in ihrer Bedrängnis Mut gemacht, indem er ihren Blick auf die Offenbarung des Herrn Jesus und das damit verbundene gerechte Gericht Gottes gelenkt hat, das den Bedrängern und den Bedrängten ihren Lohn bringen wird. Auch im nächsten Abschnitt des Briefes bleibt Paulus beim Thema der Wiederkunft Christi. Allerdings wird hier der Fokus auf die ihr vorausgehenden Ereignisse gelegt. Paulus hat erkannt, dass die junge Gemeinde in Thessaloniki diesbezüglich in der Gefahr steht, durch falsche Lehren verführt zu werden.

2Thess 2,1-2: *Wir bitten euch aber, Brüder, wegen der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus und unserer Vereinigung mit ihm, dass ihr euch nicht schnell in eurem Sinn erschüttern, auch nicht erschrecken lasst, weder durch Geist noch durch Wort noch durch Brief, als seien sie von uns, als ob der Tag des Herrn da wäre.*

Auch wenn Paulus in seinen Briefen da und dort korrigieren muss, spricht er seine Adressaten doch immer wieder voller Liebe als „Brüder“ bzw. „Geschwister“ (beide Übersetzungsvarianten sind möglich) an. Nach dem Blick auf das gerechte Gericht Gottes äussert er nun seinen Glaubensgeschwistern gegenüber eine Bitte im Hinblick auf die Ankunft [griech. *parusia*] des Herrn Jesus, d.h. im Hinblick auf sein zweites Kommen, das für die Gläubigen, die - wie Paulus im ersten Schreiben dargelegt hat - entrückt

werden, die „Vereinigung“ mit Jesus bzw. das „Versammeltwerden“ zu ihm hin beinhalten wird. Jesus wird die Gläubigen um sich sammeln, mit sich vereinigen! Was gibt es Grösseres als diese wunderbare Gewissheit! Die Gemeinschaft mit unserem Erlöser, die wir auf dieser Erde erst im Glauben und noch nicht im Schauen pflegen dürfen, wird dann zu ihrer Vollendung kommen, indem wir in alle Ewigkeit beim Heiland sein dürfen.

Damit verbunden ist die Warnung an die Gemeinde, *dass ihr euch nicht schnell in eurem Sinn [oder: Verstand] erschüttern, auch nicht erschrecken lasst.* Die Thessalonicher sollen sich nicht aus der Fassung bringen lassen. Sie sollen nicht wankend werden, sondern in ihrem Denken und Sinnen nüchtern und vernünftig bleiben. Wie wir in den nachfolgenden Versen sehen werden, hat Paulus die Gemeinde während seines Aufenthalts im Hinblick auf die Wiederkunft Jesu unterwiesen. Doch nun wird diesen Christen, die frisch im Glauben stehen, anderes schmackhaft gemacht, das sie verunsichert.

Wie gehen die Irrlehrer vor? ... *dass ihr euch nicht schnell in eurem Sinn erschüttern, auch nicht erschrecken lasst, weder durch Geist noch durch Wort noch durch Brief, als seien sie von uns.* Sie suchen nach möglichst starken Autoritäten, um ihren Aussagen Gewicht zu verleihen. *Durch Geist:* Die einen geben sich als Propheten aus und beanspruchen für sich, der Geist Gottes rede durch sie. *Durch Wort:* Andere sind

Bibelstunde vom 25. August 2017		B099
Text	2Thess 2,1-5	
Thema	Der zweite Thessalonicherbrief	

etwas bescheidener und lehren diese falschen Ansichten in ihrer Verkündigung bzw. Predigt. *Durch Brief, als seien sie von uns:* Ganz Dreiste gehen so weit, Briefe zu fälschen. Sie geben der Gemeinde vor, sie hätten ein Schreiben, das von Paulus stammen würde. Solche Betrügereien gibt es seit den ersten Tagen der Christenheit in der Gemeinde. Deshalb ist es blauäugig und naiv, wenn wir meinen, Ähnliches komme heute nicht mehr vor.

Damit unterschieden werden kann, baut Paulus ein Erkennungsmerkmal für die Echtheit seiner Schreiben ein. Bekanntlich diktierte Paulus seine Briefe in der Regel einem Schreiber. Doch die letzten Zeilen brachte er jeweils selbst zu „Papier“ (2Thess 3,17): *Der Gruss mit meiner, des Paulus, Hand. Das ist das Zeichen in jedem Brief; so schreibe ich.* An der Handschrift von Paulus konnte man – gerade auch im Zusammenhang mit der Entstehung des Neuen Testaments – die echten von den gefälschten Briefen unterscheiden.

Doch was ist es denn eigentlich, was von diesen Betrügern gelehrt wird? Wovon sollen sich die Thessalonicher nicht erschüttern und erschrecken lassen? Wir können es nur indirekt erschliessen. Am Ende von Vers 2 lesen wir: ... *als ob der Tag des Herrn da wäre!* Ganz offensichtlich wird die Lehre verbreitet, der Tag des Herrn – der Tag seines Gerichts und seiner Wiederkunft – sei gekommen. Die Gemeinde befinde sich bereits in der Drangsalszeit. Die Zeit der letzten grossen Gerichte sei angebrochen. Das Kommen Jesu stehe unmittelbar bevor. Dass

solche Vorstellungen in Thessaloniki aufkommen konnten, ist nachvollziehbar, denn die Gemeinde wird verfolgt und bedrängt. Ihr leidet! - also hat die Zeit des Gerichts bereits begonnen, so die Schlussfolgerung dieser Lehrer. Ähnliche Ansichten gibt es auch heute in Gebieten mit starker Verfolgung, z.B. in Nordkorea. Jesus selbst sagt voraus, dass dies so geschehen wird (Lk 17,22-23): *Er sprach aber zu den Jüngern: Es werden Tage kommen, da ihr begehren werdet, einen der Tage des Sohnes des Menschen zu sehen, und ihr werdet ihn nicht sehen. Und man wird zu euch sagen: Siehe dort!, oder: Siehe hier! Geht nicht hin, folgt auch nicht!* Möglicherweise ist auch das unordentliche Verhalten mancher Gemeindeglieder, das Paulus in Kapitel 3 kritisiert, auf diese Lehre zurückzuführen. Die Erwartung der Wiederkunft Jesu darf nicht dazu führen, dass wir unsere Verantwortung für die alltäglichen Aufgaben vernachlässigen.

2Thess 2,3a: *Dass niemand euch auf irgendeine Weise verführe!*

Paulus warnt die Thessalonicher davor, sich vom rechten Weg abbringen zu lassen, sich „betrügen“ oder „täuschen“ zu lassen, wie auch übersetzt werden kann. Die gegenwärtige Not der Thessalonicher, so hart sie ist, darf nicht mit jenen Nöten verwechselt werden, die am Ende der Zeiten über diese Welt hereinbrechen werden. Zuerst kommen noch andere Ereignisse, wie Paulus in den nachfolgenden Versen zeigt. Deshalb sollen sich die Thessalonicher im Hinblick auf die Wiederkunft Jesu nicht in Angst

Bibelstunde vom 25. August 2017		B099
Text	2Thess 2,1-5	
Thema	Der zweite Thessalonicherbrief	

versetzen lassen, sondern nüchtern bleiben, klaren Kopf bewahren und dem Herrn weiter treu dienen, so wie es Paulus bereits im ersten Brief betont hat (1Thess 5,6): *Also lasst uns nun nicht schlafen wie die Übrigen, sondern wachen und nüchtern sein!* Ja, als Christen wollen wir jederzeit bereit sein für die Begegnung mit Jesus! Wir wollen uns dadurch aber nicht in eine falsche Gefühlslage hineintreiben lassen. Jesus selbst sagt uns (Mt 24,6): *Ihr werdet aber von Kriegen und Kriegsgerüchten hören. Seht zu, erschreckt nicht! Denn es muss geschehen, aber es ist noch nicht das Ende.*

2Thess 2,3b-4: *Denn dieser Tag kommt nicht, es sei denn, dass zuerst der Abfall gekommen und der Mensch der Gesetzlosigkeit offenbart worden ist, der Sohn des Verderbens; der sich widersetzt und sich überhebt über alles, was Gott heisst oder Gegenstand der Verehrung ist, so dass er sich in den Tempel Gottes setzt und sich ausweist, dass er Gott sei.*

Bevor sich Jesus vom Himmel her als Richter offenbaren wird, müssen noch andere Dinge erfüllt werden. Vor den Endzeitgerichten kommen (a) der Abfall und (b) das Auftreten des Antichrist. Beginnen wir beim Abfall (griechisch: „apostasia“). Das Wort Gottes sagt hier voraus, dass viele dem christlichen Glauben den Rücken kehren werden. Keine grosse Erweckung also, wie sie mancherorts angekündigt wird! Diesen Abfall haben wir im christlichen Abendland, für das der Herr so lange Trost und Hoffnung war, in den letzten fünfzig Jahren miterlebt. Nie gab

es in der Kirchengeschichte ein ähnliches Phänomen wie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Angefangen hat alles in einem kleinen Kreis von Theologen im späten 18. Jahrhundert, welche begannen, die Bibel als Wort Gottes in Frage zu stellen. Dies hat im 19. Jahrhundert zur Entstehung gottloser Philosophien wie dem Marxismus, dem Darwinismus oder dem Atheismus geführt. In den 60er-Jahren des 20. Jahrhunderts erreichte diese Entwicklung die breiten Massen. Die Kirchen haben sich geleert. Es erfolgte der Übergang ins nachchristliche Zeitalter. Auch in der Ethik kam es zu einem Dambruch. Als Beispiel seien die vielen Millionen von Kindern erwähnt, die seither straflos abgetrieben wurden. Eine moralische Schranke nach der anderen wird gebrochen. Selbst in sogenannten christlichen Kreisen werden biblisch begründete Lehren, die über Jahrhunderte nie in Frage gestellt wurden, fallen gelassen, man denke etwa an den Bereich der Sexualität, an Ehescheidung und Wiederheirat, den Dienst der Frau oder die Sonntagsheiligung.

Wir leben im Zeitalter der Selbstliebe und des Vergnügens, in dem jeder auf seine eigenen Rechte pocht. An Timotheus schreibt Paulus (2Tim 3,1-5): *Dies aber wisse, dass in den letzten Tagen schwere Zeiten eintreten werden; denn die Menschen werden selbstsüchtig sein, geldliebend, prahlerisch, hochmütig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig, lieblos, unversöhnlich, Verleumder, unenthaltlich, grausam, das Gute nicht liebend, Verräter, unbesonnen, aufgeblasen, mehr das Vergnügen*

Bibelstunde vom 25. August 2017		B099
Text	2Thess 2,1-5	
Thema	Der zweite Thessalonicherbrief	

liebend als Gott, die eine Form der Gottseligkeit haben, deren Kraft aber verleugnen. Und von diesen wende dich weg! Wir befinden uns mitten in diesem Abfall!

Denn dieser Tag kommt nicht, es sei denn, dass zuerst der Abfall gekommen und der Mensch der Gesetzlosigkeit offenbart worden ist. Ein weiteres Ereignis, das dem Tag des Herrn vorausgehen wird: die Offenbarung des Menschen der Gesetzlosigkeit. Ein Gegenspieler Gottes wird auftreten, der die Menschheit verführen und den Abfall auf die Spitze treiben wird. Während Paulus den Abfall nur kurz erwähnt, schenkt er diesem zweiten Thema in den folgenden Versen mehr Aufmerksamkeit. Doch was bedeutet es, dass der Mensch der Gesetzlosigkeit offenbart werden wird? Das griechische Verb „apokalypto“ bedeutet „enthüllen“ oder „aufdecken“. Offenbar ist dieser Mensch, wenn man sagen kann: Das ist er!

Im Folgenden gibt uns die Schrift eine ausführliche Beschreibung dieser Person. Zuerst halten wir fest, dass der Verführer ein Mensch ist. Es ist nicht Satan selbst (vgl. V. 9). Sein Markenzeichen ist die „Gesetzlosigkeit“. Er wird alles lieben und tun, was dem Gesetz, dem Willen Gottes, entgegensteht. Er schreckt vor nichts zurück. Die Worte Gottes sind ihm eine Last, von der er sich befreien will. Weiter wird er als „Sohn des Verderbens“ bezeichnet, eine typisch semitische Formulierung. In Joh 17,12 bezeichnet Jesus seinen Verräter Judas als „Sohn des Verderbens“. Gemeint ist eine Person, die dem Verderben geweiht ist, deren Untergang besie-

gelt ist (dt. „ein Kind des Todes“). Der Verderber wird selbst dem Verderben anheimfallen.

Weiter: *Er widersetzt sich und überhebt sich über alles, was Gott heisst oder Gegenstand der Verehrung ist.* Mit allem, was auch nur im Entfernten mit Glauben zu tun hat - Opfer, Altäre oder Tempel, Bibel oder Gebet -, liegt er im Widerstreit. Es ist keine Ehrfurcht mehr vorhanden. Alles, was an eine Gottheit erinnert, alles, wovor andere vielleicht noch einen gewissen Respekt haben, wird hemmungslos bekämpft. Der Sohn des Verderbens leistet Gott Widerstand, er bekämpft ihn. Er überhebt sich über ihn. Er will niemanden über sich haben. Nichts soll ihn aufhalten können. Was zählt, ist die eigene Macht und Grösse. Gott? Den brauche ich nicht!

Doch auch hier geschieht genau das, was überall dort geschieht, wo der Herr Jesus abgelehnt wird: Es braucht einen Ersatz. In diesem Fall ist es die eigene Person. ... *so dass er sich in den Tempel Gottes setzt und sich ausweist, dass er Gott sei.* Er schafft einen religiösen Kult um sich selbst. Er setzt sich in den Tempel Gottes (vgl. auch Dan 11,31; Mt 24,15). Diese Aussage macht deutlich, dass es zu diesem Zeitpunkt in Jerusalem wieder einen neuen, dritten Tempel geben wird. Wenn sich der Gesetzlose „setzt“, dann deutet dies darauf hin, dass er ohne jede Ehrfurcht das ansonsten nur einmal pro Jahr dem Hohenpriester zugängliche Allerheiligste betreten wird, den innersten Raum, in dem die Bundeslade, der Thron Gottes, stand. Diesen nimmt er für sich in Anspruch. Der Mensch der

Bibelstunde vom 25. August 2017		B099
Text	2Thess 2,1-5	
Thema	Der zweite Thessalonicherbrief	

Gesetzlosigkeit setzt sich an die Stelle des lebendigen Gottes: ... *und sich ausweist, dass er Gott sei. Oder: ... indem er sich für Gott ausgibt.* Er erhöht sich selbst. Er beansprucht für sich die Verehrung, die Gott gebührt.

Wir erkennen, dass dieser Mensch der Gesetzlosigkeit andernorts zurecht auch als Antichrist bezeichnet wird (vgl. 1Joh 2,18.22; 4,3; 2Joh 7). Die griechische Vorsilbe „anti“ bedeutet „gegen“ oder „anstelle von“. Der Antichrist ist gegen Christus und er setzt sich an seine Stelle. Was für ein Gegensatz zu Jesus, der Gott gehorsam war, der sich erniedrigt und gedient hat, der danach strebte, den Willen Gottes zu erfüllen und seinen Namen zu verherrlichen.

2Thess 2,5: *Erinnert ihr euch nicht, dass ich dies zu euch sagte, als ich noch bei euch war?*

Mit dieser Frage fordert Paulus die Gemeinde in Thessaloniki dazu auf, zu prüfen: Mit dem zu vergleichen, was er ihnen während seines Aufenthalts weitergegeben hat. In den wenigen Wochen, in denen der Apostel in Thessaloniki weilte, hat er die Junggläubigen also auch im Hinblick auf die kommenden Dinge unterrichtet. Wie oft geschieht dies heute noch? Paulus erwartet, dass ein Christ über die Wiederkunft Jesu und die damit verbundenen Ereignisse Bescheid weiss. Bekanntlich hat Paulus mit seinen Zuhörern die Schrift studiert. Möglicherweise hat er mit ihnen Verse wie Dan 11,36-37 gelesen, wo auch vom Antichrist die Rede ist: *Und der König wird nach seinem Belieben handeln, und er wird sich erheben und sich gross*

machen gegen jeden Gott, und gegen den Gott der Götter wird er unerhörte Reden führen. Und er wird Erfolg haben, bis die Verfluchung vollendet ist, denn das Festbeschlossene wird vollzogen. Und selbst auf den Gott seiner Väter wird er nicht achten, und weder auf den Schatz der Frauen noch auf irgendeinen Gott wird er achten; sondern er wird sich über alles erheben. Paulus erwartet, dass die Thessalonicher über den Abfall und das Auftreten des Antichrist informiert sind. *Erinnert ihr euch nicht, dass ich dies zu euch sagte, als ich noch bei euch war?*

Für uns, denen das gesamte Neue Testament abgeschlossen vorliegt, beinhaltet dies die Aufforderung, Lehren, mit denen wir konfrontiert werden, anhand der Schrift zu prüfen. Sie mit der Offenbarung Gottes zu vergleichen! Nur so wird eine Gemeinde nicht erschreckt und erschüttert, nur so wird sie nicht verführt.

Schlusswort: Paulus warnt die Gemeinde davor, sich von Behauptungen verunsichern zu lassen, *als ob der Tag des Herrn da wäre.* Wir wollen wachsam sein und auf das Kommen Jesu vorausschauen, dabei aber nüchtern und sachlich bleiben und uns an Gottes Wort orientieren. Dem sichtbaren Kommen Jesu in Macht und Herrlichkeit gehen der Abfall und die Offenbarung des Menschen der Gesetzlosigkeit voraus. Letztere wird Paulus im zweiten Teil des Abschnitts (V. 6-12) noch eingehender beleuchten. Doch dazu später mehr. Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Bibelstunde).